



Ganz schön knifflig: Andrea Hunold, Koordinatorin für besondere Begabung, spielt mit den „Nussknackern“ aus der Klasse 3a der Grundschule Radewig das Spiel „Just one“. Dabei muss ein Schüler ein Wort raten, das seine Mitschüler mit jeweils nur einem Tipp umschreiben.

Foto: Stephan Rechlin

Kommentar

Die Erfahrungen mit der gezielten Förderung von besonders begabten Kindern an der Grundschule Radewig ermutigen. Falls es die Inzidenzzahlen nach den Sommerferien noch zulassen, sollte der Kreis sein Hochbegabten-Projekt unbedingt wiederbeleben. Die Aufbauarbeit der Osthushenrich-Stiftung hat dazu sowohl an weiterführenden Schulen als auch an Universitäten gute Anknüpfungspunkte geschaffen. Schulen in Österreich und den USA steuern ebenfalls gute Ideen bei, wie besonders begabte Schüler gefördert werden und trotzdem Kinder bleiben können. Sponsoren und Stiftungen für solch ein Projekt dürften auch hier nicht schwer zu finden sein. Und der Einsatz lohnt sich: Statistisch sind zwei Prozent eines Schülerjahrgangs hochbegabt. Das gilt auch für die Mädchen und Jungen im Kreis Herford. Stephan Rechlin

Wie an der Grundschule Radewig im Kleinen funktioniert, was auf Kreisebene das Coronavirus vorerst blockiert hat

„Hochbegabte gibt es in jeder Schule“

Von Stephan Rechlin

HERFORD (HK). Es gibt nur einen Versuch: Darum heißt das Spiel aus dem Begabungskoffer der Osthushenrich-Stiftung „Just one“. Das Ziel: Ein Schüler muss ein verborgenes Wort raten, seine Mitschüler dürfen ihm jeweils nur einen Tipp geben. Ein klarer Fall für die „Nussknacker“ aus der Klasse 3a der Grundschule Radewig.

Andrea Hunold, Koordinatorin für besondere Begabung, pickt sich drei Mädchen und vier Jungen aus dem laufenden Unterricht heraus und nimmt sie mit hinauf in den Raum der Nussknacker AG in der dritten Etage. Die AG ist ein von der Gütersloher Osthushenrich-Stiftung gefördertes Projekt. Hier erhalten Kinder aus den Jahrgängen zwei bis vier die Möglichkeit, in den Fächern Mathematik und Deutsch einmal andere Aufgaben zu lösen als jene, die der Unterricht sowieso vorsieht. Ein IQ-Test werde

an der Schule allerdings nicht durchgeführt, dafür gebe es die Beratungsstelle im Kreishaushaus.

Andrea Hunold hat das Diplom des European Council For High Ability (ECHA, Europäisches Kollegium für Hochbegabung) erworben: „Diese Kinder brauchen nicht einfach mehr Aufgaben, sondern andere Herausforderungen.“

„Es ist wichtig, dass der Kreis Herford sein Hochbegabten-Projekt nicht aus den Augen verliert.“

Claudia Holle

rausforderungen. Einige Kinder mit besonderen Begabungen fallen nicht durch ihre kognitiven Leistungen auf, sondern weil sie anders lernen als ihre Mitschüler, sich anders verhalten und auch mal anecken können.“

Dieser für alle Grundschulen gültige Befund bot dem Kreis Herford im vergange-

nen Jahr den Anlass, zu einer Hochbegabungs-Konferenz nach Vlotho einzuladen. Es sollte die Initialzündung für eine breit angelegte, mit der Bezirksregierung abgestimmte Hochbegabten-Förderung im Kreis Herford werden.

Der Termin für eine erste Messe der Möglichkeiten stand bereits, als das Coronavirus den Kreis erreichte. Sämtliche Termine wurden daraufhin abgesagt, das Projekt auf einen Zeitpunkt verschoben, zu dem die Inzidenz solche Treffen zulässt.

Solange wollte Theresa Nolte, Leiterin der Grundschule Radewig, aber nicht warten. Sie schnappte sich kurzerhand die beim Kreis beschäftigte Koordinatorin und lockte sie an ihre Schule. Darum sitzt Andrea Hunold jetzt mit Elina, Isaac, Georgy, Maximilian, Lionel, Rojda und Belinay im Nussknacker-Raum und versucht, den Begriff „Europa“ raten zu lassen.

An der Grundschule Radewig gibt es viele Kinder mit

Migrationshintergrund. Für Theresa Nolte kein Nachteil – im Gegenteil. Sie ist überzeugt: „Kinder mit herausragenden Begabungen gibt es mit Sicherheit in jeder Schule, unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialem Status.“

Doch nicht immer werden die Talente dieser Kinder erkannt, was besonders schnell passiert, wenn diese Schülerinnen und Schüler die deutsche Sprache nur ansatzweise beherrschen. Auch soziale Probleme oder Unterforderung könnten ein Grund dafür sein, dass ein Kind es nicht schafft, seine Möglichkeiten voll auszuschöpfen.

Im Begabungskoffer stecken noch weitere Spiele mit vielversprechenden Titeln wie „Chocolate Fix“ oder „Black Stories“. Claudia Holle von der Osthushenrich-Stiftung hat ihn mitgebracht: „In der Pandemie ging es wieder vor allem um die Frage, wie leistungsschwache und sozial benachteiligte Schüler am bes-

ten im Distanzunterricht unterstützt werden können. Die besonders begabten Schüler fielen meist durchs Raster.“ Darum sei es wichtig, dass der Kreis sein Hochbegabten-Projekt nicht aus den Augen verliere.

„Fußball-EM“, „Sternenfahne“, „Song-Contest“, „Kontinent“ – mit den Hin-

weisen seiner Mitschüler schafft es Isaac, das Wort „Europa“ zu raten. Klasse. Nächstes Wort: „Virus“. Au weia. „Sobald die Nussknacker das Spiel beherrschen, bringen sie es ihren Mitschülern in der dritten Klasse und Schülern der vierten Klasse bei“, sagt Andrea Hunold.



Claudia Holle von der Osthushenrich-Stiftung (links) überreicht Theresa Nolte, Leiterin der Grundschule Radewig, den Begabungskoffer mit vielen anregenden Spielen.

Foto: Stephan Rechlin